

## Wanderung vom 10. Januar 2012

Eine unerwartet grosse Schar von Kameraden, die sich auf die erste Wanderung im neuen Jahr freute, fuhr mit der S9 ab HB Zürich nach Knonau. Unterwegs stiegen weitere Turnveteranen zu und 4 verabschiedeten sich vorübergehend in Mettmenstetten, um in Uttenberg zu starten. Dort schloss sich ihnen zur grossen Freude aller Teilnehmer auch Otti Meile zur Kurzwanderung an, die für ihn sicher eine Herausforderung war, die er aber mit Bravour meistern sollte.

In Knonau begrüsst Obmann Sepp 33 Kameraden zur ersten Wanderung im 2012. Er bedankte sich für die vielen guten Wünsche, die ihm zu den vergangenen Feiertagen zugekommen waren. Sepp bat Erwin Schmid, dessen Sohn im Namen der Turnveteranen für die auch im vergangenen Jahr bestens und professionell gewartete Website zu danken. Er würde sich sicher freuen, wenn von unserer Seite auch einmal dem Restaurant LaSalle ein Besuch abgestattet würde.

Insgesamt 10 Jubilaren konnte Sepp die besten Glückwünsche zum Geburtstag im Januar 2012 entbieten, altersmässig zwischen den Jahrgängen 1926 – 1945. Er durfte auch ankündigen, dass die 5 anwesenden „Geburtstagskinder“ Hans Hefti, Hans Leuthard, Fritz Schneider, Georg Tischer und der Schreibende im Anschluss an die Rundwanderung im Restaurant Freihof in Knonau die Nussgipfel und gleich noch die 1. Runde Getränke spendieren würden, was mit einem kräftigen Applaus verdankt wurde. Es gibt immer wieder neue Ueberraschungen bei unseren beliebten Wanderungen. Kurt Bächli hielt noch einige Informationen über Knonau bereit. So beweist ein besonderer Grabhügel, dass schon in der älteren Eiszeit, d.h. 500 J. vor Christus, die Kelten in der Gegend lebten, gefolgt von den Römern, welche wiederum von den Alemannen vertrieben wurden. Sprachforscher weisen darauf hin, dass Knonau abgeleitet ist von Chinowa/-Chonowa/Kononowe und sich aus den Worten Schaf und Weide (Schafweide) zusammensetzt. Knonau ist z.Z. die am stärksten wachsende Gemeinde im Kanton Zürich, Stand 31.12.2011: 1'898 Einwohner, davon 247 Ausländer. Verkehrstechnisch ist die Gemeinde mit der S9 sehr gut erschlossen Richtung Zürich und Zug. Dazu kommt der neue Autobahnteil. Zug ist in nur 9 Minuten erreichbar. Es wird wohl bald vorbei sein mit günstigem Bauland, zumal die Baulandreserve nur noch 8,7 ha beträgt. Die Bautätigkeit ist auffallend stark.

Dann gings gemächlich ein paar Meter der Hauptstrasse entlang und schon zweigten wir ab in die ländliche Umgebung, die in zunehmend vorfrühlingshaftem Sonnenschein erstrahlte, anders als am Tag der Rekognoszierung am 20. Dezember 2011, wo wir bei heftigem Schneetreiben und knöcheltiefem Schnee unseren Weg durch Feld und Wald beinahe errahnen mussten. Heute kein Fleckchen Schnee zu sehen; dafür tauchten am Horizont immer mehr die tief verschneiten Glarneralpen, die Rigi und andere Berge mit bekannten und unbekannt Namen auf. Einmal mehr konnte Kamerad Leo Meier mit seinen Kenntnissen brillieren. Er wusste auch, dass der grosse, ganz modere Landwirtschaftsbetrieb in Hatwil zum Kloster Frauental gehört und in Pacht betrieben wird. Ueber das Hatwilerfeld erreichten wir Maschwanden, wo sich eingangs Dorf vor einem grossen Laufstall viele Kälbchen in der warmen Frühlingssonne vergnügten. Wer den hübschen Tieren in die braunen, sanften Augen blickte, konnte fast darüber ins Sinnieren kommen, ob man nicht eigentlich Vegetarier werden müsste. Aber lassen wir das... Im Dorf fie-

len die schönen, alten und grossen Riegelhäusern mit den Ziegelvordächern auf. Wer wollte hier nicht zu Hause sein!

Via Neumatt gelangten wir auf einem Anstieg Richtung Hinter- und Vorder-Uttenberg. Dabei entging mir als bestimmter Schlussmann, dass Kamerad Erwin Wanner einen Schwächeanfall erlitt. Zum Glück waren aber gleich 4 Kameraden zur Stelle, die sich um Erwin kümmerten. Ein unmittelbar in der Nähe arbeitender Bauer erklärte sich spontan bereit, Erwin in Begleitung von Leo Caprez mit dem Auto nach Knonau zum Freihof zu fahren. Dort trafen wir ihn dann bereits gut erholt wieder an. Ich entschuldige mich für die Panne und danke allen Beteiligten für ihre kameradschaftliche Hilfsbereitschaft. Der Zwischenfall zeigt auf, dass wir auch auf unseren leichten Wanderungen doch immer damit rechnen müssen, dass einmal so etwas passieren kann. Wichtig ist, dass wir uns darauf einstellen und dann richtig handeln.

Vom Uttenberg aus konnten wir nochmals eine herrliche Rundschau erleben. Eindrücklich war dabei die gewaltige Wolkenwand, die sich im Nordosten auftürmte, als ob bereits das erste Sommergewitter im Anzug sei. Beim Vorder-Uttenberg waren ja um ca. 1400 Uhr die Kurzwanderer – zusammen mit Otti Meile – gestartet. Wer glaubte, diese Gruppe noch einzuholen, sah sich getäuscht. Sie müssen ein gutes Marschtempo vorgelegt haben, was sicher bedeutet, dass es Otti von Tag zu Tag besser geht.

Der Weg führte uns weiter Richtung Eitenberg, unterhalb welchem es so tönte, als ob irgendwo ein Bauer mit dem Traktor arbeiten würde. Zum Erstaunen vieler war es aber der Verkehr auf der hinter dem Hügel liegenden Autobahn. Schwupps waren wir schon wieder in der lärmigen Zivilisation. Beim Schloss Knonau legten wir nochmals einen kurzen Halt ein, wo Kurt Bächli mit einigen Fakten und Zahlen über das Schloss aufwartete. So war zu hören, dass der einstige Landvogtsitz 1525 erbaut wurde. Vorläufer des Schlosses war ein sogenannter Meierhof, erstmals 1240 urkundlich erwähnt. Die Anlage hat eine bewegte bauliche Vergangenheit hinter sich, verbunden mit vielen Besitzerwechseln. 1998 wurde es durch den heutigen Besitzer (Deutscher) gekauft, mit der Auflage, dass der Landvogtsitz wieder als Wohnschloss genutzt werden müsse. Der Öffentlichkeit ist es daher nicht zugänglich. Auffällig auf dem Areal sind beim Eingang die beiden Platanen, die 1786 gepflanzt wurden. Sie gelten als die mächtigsten Platanen in der Schweiz.

Dann folgte der letzte kleine Fussmarsch zum Restaurant Freihof, wo wir nach gut 2 ¼ Stunden vielleicht ein bisschen müde, aber gut gelaunt eintrafen. Dort waren alle 38 Veteranen und Marianne Meile wieder beisammen und labten sich an wohlverdienten Nussgipfeln und Tranksame. Um 1700 Uhr war Aufbruchstimmung, um nach einem schönen Tag die Fahrt nach Hause anzutreten.

Kurt Bächli